

Unter den sicilischen Bauten nimmt zunächst die kleine 1132—1148 erbaute Kirche San Giovanni degli Eremiti zu Palermo eine Uebergangsstellung ein. Byzantinische und muhamedanische Einflüsse haben hier noch ausschließlich die Herrschaft. Das einschiffige Langhaus ist mit zwei Kuppeln bedeckt, die nach maurischer Weise sich aus dem Quadrat entwickeln und auch nach außen mit ihrer hohen Rundung unvermittelt aus der Mauermaße aufragen.

S. Giov. d.
Eremiti.

Ein Querschiff mit drei Apsiden bildet den Chorraum. Ein ziemlich roher, halb verfallener Kreuzgang mit Spitzbogenarkaden auf Doppelsäulchen vollendet den überaus malerischen Eindruck des Ganzen. Vollendeter und im reichen Schmuck von Goldmosaiken tritt dieser Styl an der Kirche der Martorana auf, deren ältere Theile einem Bau aus der ersten Hälfte des 12. Jahrh. angehören. Eine hohe Kuppel, über vier von schlanken Säulen getragenen Spitzbögen aufliegend, bildet die Mitte des Ganzen. Vier Tonnengewölbe schließen dieselbe ein, und die Ecken zwischen ihnen sind mit kleinen Kreuzgewölben bedeckt. Drei Apsiden, die mittlere vorgeschoben, bilden den Chor, während westlich eine spätere Vorhalle mit häßlich gedrückten Flachbögen sich anfügt. Vor diese ist ein höchst originell durchgebildeter vier-eckiger Thurm gelegt, dessen unteres Geschoß eine offene Vorhalle ausmacht. Sodann ist als eins der ausgebildetesten Werke die Schloßkapelle



Martorana.

Fig. 521. Cappella palatina zu Palermo.
Theil des Längendurchschnitts.

(Cappella palatina) zu Palermo zu nennen, 1129 begonnen und 1140 geweiht. Hier sind die in weiten Abständen errichteten Säulen (vgl. Fig. 521) durch erhöhte Spitzbögen verbunden; auch die Kuppel steigt von vier Spitzbögen auf, und ähnlich sind Thüren und Fenster geschlossen. Die flache Decke mit tropfsteinartigen Gewölbtheilchen besetzt, glänzt im reichsten Schmucke von Farben

Schloß-
kapelle zu
Palermo.